

Formen passt zu der Zimmermannschen Modellierung der Akanthusblätter in Landsberg oder Mödingen, wo der Rankenstengel ja bereits die Form eines Bandes erhält; auch die Zusammenstellung der einzelnen Muster in der Fläche, besonders im Chor ist eine andere. Die zahlreiche figürliche Plastik in Freiguren und Reliefs im Innern der Kirche ist für Zimmermann, dessen Stärke ja nicht auf diesem Gebiet lag, zu flott und sicher. Überhaupt scheinen diese Figuren mit ihren reich bewegten Körpern und flatternden Gewändern später zu sein.

Die Stuckaturen an der Plafondkehlung der kleinen Kirche von Birkland (ca. 1725) bestehen aus Bandwerk, schwächtigen Akanthusranken und Blumenvasen. Für Zimmermann ist die ganze Arbeit zu trocken und dürftig, und in den Bandwerkverschlingungen zu einfach und unorganisch in der Zusammenfügung der einzelnen Linien.

V. Schluss.

Überschaut man rückblickend noch einmal die Gesamttätigkeit des Künstlers, so zeigt sich, wie die Eigenart seiner Persönlichkeit schon in den Frühwerken mit einem stark ausgeprägten Sinn für das Ornamentale und Dekorative hervortritt und dann in stetiger Weiterentwicklung zur höchsten Reife kommt. In der Architektur suchte er zunächst den überkommenen Formen der vorausgehenden Zeit durch äusserlich daraufgefügtten Zierrat und gefällige Behandlung im einzelnen die gewollte reiche Wirkung zu geben. Nachdem er sich so die genügende Schulung erworben hatte, konnte er dann, vor allem in seinen drei Hauptkirchen, von Innen, aus der ganzen Bauanlage heraus sein Raumideal eines zierlich eleganten und bewegten Architekturgefüges in untrennbarer Einheit mit der Dekoration verwirklichen. Zimmermanns Kunst ist eine andere, als die der grossen Architekten seiner Zeit an den geistlichen und weltlichen Höfen. Während von diesen das Erbteil des italienischen Barocks im Kirchenbau weiter verarbeitet wurde, und so vielfach durch wechselseitige Beeinflussung

grossartige Neuschöpfungen entstanden, sind im Vergleich zu ihnen Zimmermanns Kirchen einfach und ohne das komplizierte System der einzelnen Raumteile angelegt. In ihrem heiteren Festesglanz und leichten, vornehmlich dekorativen Aufbau bilden sie einen grossen Kontrast zu den Werken Balthasar Neumanns inierzehneiligen und Neresheim oder J. M. Fischers in Zwiefalten und Ottheuren, die in erster Linie durch die genial erdachten und majestätischen Raumverhältnisse auf den Besucher wirken. Durch die bunte, aber nie geschmacklose Farbigkeit und strahlende Lichtfülle seiner Kirchen kam er dem Volksempfinden seiner Heimat so entgegen, wie wohl kein zweiter seiner Zeit, und man kann ihn daher als den feinsten und selbständigsten, wahrhaft künstlerischen Vertreter des ländlichen bayerischen Rokoko bezeichnen.

Wie weit seine Kunstrichtung beeinflussend gewirkt hat, lässt sich im Zusammenhang nicht voll übersehen. Ausser dem genannten Hans Adam Dossenberger scheint auch der Baumeister Christian Wittmann aus Oberelchingen bei Ulm Anregungen von Zimmermanns Bauweise empfangen zu haben, denn in seiner Kirche von Witzighausen nimmt er für die Raumgestaltung die Günzburger Frauenkirche als Muster¹⁾, ahmt auch die Zimmermannschen Fensterformen und die Schmückung des Äusseren durch Pilaster nach. Erst die Inventarisierung im bayerischen Schwaben wird eine klarere Erkenntnis ermöglichen, wie weit sein Stil für die kleineren Baumeister vorbildlich gewesen ist und in ihnen noch eine Weile fortgewirkt hat.

¹⁾ A. Schröder in den Mitteilungen des Museumsvereins Weisenhorn, 2. Jahrg. (1909), Nr. 10; über die Baurechnungen der Kirche Silv. Eberle ebenda 3. Jahrgang (1910), Nr. 19 f.
